

## Mythos 2,0

Das Land sagt:  
“Das bisherige  
Qualitätsniveau  
wird gehalten”

Fakt ist:  
Das neue Kita-Gesetz  
sichert den Standard von  
2,0 Fachkräften nicht  
ausreichend ab.

Das wird vom Land  
kommuniziert:

“Mit der Einführung des  
Anstellungsschlüssels soll eine  
deutlich höhere Praxistauglichkeit  
der Regelungen zum  
Personaleinsatz erreicht werden.  
**Gleichzeitig wird das bisherige  
Qualitätsniveau gehalten** bzw.  
durch zusätzliche Stellenanteile  
sogar angehoben.”

Quelle: Formulierungshilfe für einen Gesetzentwurf zur Änderung des  
Kindertagesförderungsgesetzes, 11.09.2024

## In der Praxis...



- ☞ wird der förderfähige **Mindeststandard** im neuen Gesetz auf 1,5 Fachkräfte/Gruppe **herabgesetzt**.
- ☞ liegt die Regelung zur **Mindestanwesenheit** in Regelgruppen bei 1 Fachkraft zu 15 Kindern bei Kindern im Alter von 3-6.
- ☞ werden die **Mehrkosten** für höhere Erfahrungsstufen von Fachkräften (mehr als TVÖD Stufe 4) nicht mehr finanziert. Die Personalausstattung ist dann **abhängig von der Finanzkraft der Kommunen**.
- ☞ werden große regionale **Unterschiede in der Kita-Qualität** die Folge sein.

Deshalb fordert  
das Kita-Aktionsbündnis



Wenn das Land wirklich  
2,0 qualifizierte Fachkräfte je  
Stammgruppe flächendeckend  
halten will, muss dies als Norm  
im Gesetz festgeschrieben und  
auch durchfinanziert werden.

Die "Fachkräfte kann man sich nicht schnitzen"-Strategie?

Fachkräfte brauchen gute Rahmenbedingungen, um zu bleiben!

So wird's kommuniziert:

"Kitas in Schleswig-Holstein können sich darauf verlassen, dass das Land auch weiterhin mit viel Engagement und hoher Priorität die **Ausbildung von angehenden pädagogischen Fachkräften** vorantreibt und werden durch **Maßnahmen der Fachkräfte-Stärken-Strategie** unterstützt."

Quelle: Sozialministerium, Infopapier Nr 3: Fachkräfte stärken, Stand 2.10.2024

## In der Praxis...

-  werden die Maßnahmen der Fachkräfte-Stärken-Strategie **nicht auskömmlich** finanziert (z.B. die Praxisintegrierte Ausbildung "PiA", Quereinstieg).
-  verlassen **Fachkräfte** nach kurzer Zeit das System und **wandern** in andere Arbeitsbereiche oder Berufe **ab**.
-  fehlen **Zeit und Ressourcen**, um tatsächlich **Bildungsarbeit** leisten zu können.
-  fehlen Stunden für **Anleitung, Entwicklung und Einarbeitung** von multiprofessionellen Teams.
-  gibt es nicht genug, flächendeckende und ausreichend finanzierte **Qualifikationsangebote** für Quereinsteigende.

*Deshalb fordert das Kita-Aktionsbündnis*

- den Fokus auf gute Rahmenbedingungen für die Fachkräfte im System zu legen (u.a. auch die Refinanzierung von Personalentwicklungskosten für Gesundheitsförderung, Personalbindung etc.)
- mehr Ressourcen für die Gestaltung neuer Teamstrukturen wie Leitungsfreistellung, Fachkarrieren, Fortbildung, Anleitung und Fachberatung
- flächendeckende modulare Qualifizierungsmöglichkeiten für den Quereinstieg



Mit mehr Flexibilität  
wird alles besser?



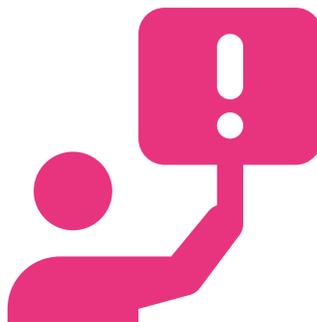
Fachkräfte lassen sich im Kita-Alltag  
nicht einfach "verschieben"!

## In der Praxis...

☞ schließen Kitas meistens, weil Fachkräfte kurzfristig ausfallen und Ausfallzeiten nicht real bemessen werden.

☞ ist der noch flexiblere Einsatz eine zusätzliche Belastung von Fachkräften und Kindern: durch häufigeres 'Gruppen-Hopping' leidet auch die Beziehungsarbeit.

☞ schützt das Arbeitsrecht die Fachkräfte aus guten Gründen vor unplanbarem (flexiblem) Einsatz.



## Um diese Änderung geht's

**Aktuell gilt laut §26 KiTa-Gesetz:**

In der direkten Arbeit mit den Kindern müssen stets mindestens **zwei Fachkräfte** in Regelgruppen für die gesamte Öffnungszeit tätig sein.

**Die Idee der Landesregierung:**

„Durch die Anpassung des Personals an die Zahl der anwesenden Kinder (insbesondere in Randzeiten und Schulferien) werden Personalressourcen frei, die die Hauptbetreuungszeiten stärken können und außerplanmäßige Schließungen vermeiden helfen.“

Quelle: Formulierungshilfe für einen Gesetzentwurf zur Änderung des Kindertagesförderungsgesetzes, 11.09.2024

Wir finden: Der Fokus der Kita-Arbeit muss auf den Kindern, ihren Bedarfen und Bedürfnissen liegen. Das bedeutet, dass Fachkräfte in erster Linie pädagogisch agieren.

*Deshalb fordert das Kita-Aktionsbündnis:*

- Flexibilität darf nicht zu einem **Qualitätsverlust in der Praxis** führen
- Ein Gleichgewicht zwischen flexiblem Personaleinsatz und pädagogischer Qualität
- Anpassung der kalkulierten Ausfallzeiten (15 Krankheitstage) an **reale Ausfallzeiten** (32 Krankheitstage\*)

\*Krankenstand in Berufen der Kindertagesbetreuung und -erziehung  
Bertelsmann Stiftung, 2024

## Die Kita wird wieder verlässlich?

Verlässliche  
Bildung?



Bedarfsgerechte  
Kita-Plätze?

Ran an die Ursachen -  
weg mit Versprechungen!

"Die schlechteste  
Kita ist eine  
geschlossene Kita."

Quelle: Aminata Touré, 14.12.2023 im Schleswig-Holsteinischen Landtag

## In der Praxis...

👉 sind **kurzfristige Ausfälle** (z.B. durch Krankheit) und der Mangel an Fachkräften verantwortlich für außerplanmäßige Schließungen - dafür sind der geplante Anstellungsschlüssel und die Mindestanwesenheit keine Lösung.

👉 soll die **Mindestanwesenheit** von 1 Fachkraft auf 15 Kinder das Kindeswohl sichern - auf Dauer ist das allerdings der Wegfall von Bildungsarbeit und eine weitere erhebliche Belastung und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.



Deshalb fordert das Kita-Aktionsbündnis

- Verlässlichkeit darf **nicht Aufrechterhaltung der Betreuung** auf Kosten der Bildung bedeuten
- Die Mindestanwesenheit darf nicht zum Regelfall werden - eine zeitliche Begrenzung ist erforderlich
- Um Schließungen zu vermeiden, muss eine **Anpassung der Ausfalltage** an reale Krankheitstage erfolgen

## Die Sache mit den Kita-Finanzen

Das Land sagt:

**Wir geben so viel Geld ins Kita-System wie noch nie**

Wir sagen:

**Finanzmittel werden nicht zur Qualitätssteigerung eingesetzt**

(und reichen nicht für den Status Quo)

## In der Praxis...

☞ resultieren die Mehrausgaben des Landes zum größten Teil aus notwendigen **Dynamisierungseffekten**:

- Ausbau der Kita-Plätze erfordert mehr Personal (seit 2014 ca. 50% mehr Mitarbeitende)
- Tarifsteigerung und gestiegene Energie- und Sachkosten
- Ausfallzeiten für Leitungsanteile und Verfügungszeiten sowie die Jahressonderzahlungen wurden bislang nicht über das KiTaG refinanziert - dieses wurde jetzt angepasst

☞ sollen die Finanzierungslücken, die u.a. im Evaluationsbericht aufgedeckt wurden, durch **Einsparungen bei Personalausgaben** geschlossen werden.



## Das wird kommuniziert:

“Die Landes-Arbeitsgemeinschaft und vor allem die Kommunen haben immer drei Forderungen gestellt. Die erste Forderung war: keine Einsparungen bei Kita. – Das ist erfolgt. Wir geben als schwarz-grüne Koalition über 700 Millionen Euro für Kita und on top noch weitere 20 Millionen Euro jährlich aus. **Das ist so viel Geld, wie wir noch nie in Schleswig-Holstein für Kita ausgegeben haben.**”

Zitat: Aminata Touré, Sozialministerin  
Plenarprotokoll des Landtags, 19.07.2024



Deshalb fordert das Kita-Aktionsbündnis

- Die Finanzierungslücke von rund 120 Millionen Euro darf nicht durch **Absenkung von Qualitätsstandards** geschlossen werden
- “Helfende Hände” und Verwaltungskräfte müssen **“on top” finanziert** werden, nicht aus dem Personalbudget

**Übrigens, was wir nicht vergessen haben:**  
Die Finanzierung von inklusive Kita-Arbeit spielt bei dieser Gesetzesnovelle bedauerlicherweise wieder keine Rolle, obwohl konkrete Konzepte längst vorliegen.